
Initiative „Hochschulsekretärinnen verdienen mehr!“

Aussagen von Hochschulsekretärinnen der TU Braunschweig; entnommen aus dem Feld „Bemerkungen“ der Umfrage vom Oktober 2012 zu den Arbeitsbedingungen der Hochschulsekretärinnen

„Oft haben die Vorgesetzten insbesondere die Professoren kein Verständnis für Verwaltung, was leider oft dazu führt, dass man sich an einem Akademiker-dominierten Arbeitsplatz nicht ausreichend geschätzt bzw. auch manchmal nicht gewollt fühlt. Das ist für mich an der TU das größte Problem.“

„Der Arbeitsplatz wird durch kleinere oder größere Zusatzaufgaben (von beiden Seiten gewollt) interessant, schade ist, dass das starre System der Vergütung keine angemessene Honorierung zulässt bzw. dass dies eigentlich nicht erlaubt ist, da es nicht der totalen veralteten Arbeitsplatzbeschreibung entspricht. Mitarbeitermotivation sieht anders aus.“

„Uralte Arbeitsplatzbeschreibungen, die realen Tätigkeiten, die immer umfangreicher werden, finden sich nicht in der Gehaltsgruppe wieder. Keine Chance auf Einstufung in eine bessere Gruppe.“

„An meinem Arbeitsplatz waren vorher 1 Vollzeit- und eine Teilzeitsekretärin tätig und jetzt fang ich es alleine mit 20 Stunden auf und habe zusätzlich noch eine Abteilung dazu bekommen. Ich würde gerne 10 Stunden aufstocken, aber dies ist leider nicht möglich und d.h. zu Lasten meiner Gesundheit.“

„Die gewünschten/geforderten Englischkenntnisse sollen möglichst perfekt sein, sonst ist eine vernünftige Auskunft für Studenten und der Austausch mit ausländischen Kollegen etc. gar nicht möglich. Diese (vorhandene) Qualifikation sollte aber in der Entgeltgruppe auch definitiv berücksichtigt werden.“

„Ich habe sehr enthusiastisch am Institut angefangen, fühle mich jetzt aber oft nur noch ausgebrannt; zu viele neue Aufgaben on top ohne Berücksichtigung einer Stundenaufstockung; Weiterbildung möchte ich gern in Anspruch nehmen, mache ich aber

nicht, da die Arbeit ja eh liegenbleibt und ich dieses später durch Überstunden nachholen muss.“

„Keine Anerkennung, völlige Ignoranz & Gleichgültigkeit, Desinteresse & die Annahme, hervorragende Leistungen und Engagement seien selbstverständlich. Dies alles bei qualitativ hochwertiger Arbeit.

Außerdem ist permanente Rechtfertigung bezüglich Arbeitsaufwand nötig.“

„Aufgabengebiete und Verantwortung nehmen ständig zu und man muss sich oft Gebiete selbst erarbeiten. Erschwerend ist, dass man durch die Vielfalt der Aufgaben das neu Erworbene nicht auf Knopfdruck abrufen kann und sich immer wieder reinarbeiten muss. Qualifizierung anhand von Weiterbildung wäre wichtig, ist aber oft nicht mehr notwendig, da man sich die Infos des neuen Gebietes zeitnah anderwärtig aneignet.“

„Meine Gesundheit leidet unter dem Dauerstress.

Ich fühle mich weder von der Arbeitsverantwortung noch vom Umfang gerecht bezahlt. Da ich keine Vertretung habe, sind Zeiten vor oder nach Urlaub/Krankheit besonders arbeitsintensiv.

Keine Chance Überstunden abzubauen(ca. 100 Std.).

Die nötige Sorgfalt kann ich oft aufgrund des Arbeitsvolumens nicht mehr einhalten.

Konzentriertes Arbeiten ist aufgrund der „ständigen Bereitschaft“ kaum möglich (Türöffner, E-Mails, Telefon, Studenten, Mitarbeiter...).

Ich verwalte recht hohe Summen (Drittmittelobjekte usw.) und erledige die Personalarbeiten für 22 Mitarbeiter und Hiwis.

Meine Bezahlung ist gemessen an der Verantwortung sehr ungerecht, lässt sich aber aufgrund der Berufungsmittel nicht ändern.“

„Zeitknappheit ist das Hauptproblem/ständig muss ich hetzen, damit ich den Anforderungen des Professors (Termine, Reisen, Gutachten usw.), der Studenten (mündl. Prüfungen, Hiwieinstellungen, Stud. Arbeiten, Auskünfte teilw. Englisch...), der WiMis, der Verwaltung (Aufstellungen, Rundschreiben), der Finanzbuchhaltung (buchendes Institut) etc. gerecht werden.“

„Ich würde meine Tätigkeit nicht als Sekretärinnen-Tätigkeit beschreiben, sondern mich als Assistentin & Buchhalterin.“

„Für mein Gefühl habe ich zuviel Verantwortung bei dieser relativ geringen Bezahlung.“

„Überstunden durch 50% Stelle (hohes Arbeitspensum, aber keine Aufstockung), keine Anerkennung. Keine Einarbeitung für neue Kolleginnen („Learning by doing“) erzeugt Stress.“

„Ich wünsche mir leistungsorientierte Bezahlung oder wenigstens eine Leistungszulage z.B. nach erfolgter Weiterqualifizierung. Außerdem ist eine einheitliche Eingruppierung sehr wichtig! Gleiche Sekretariatsarbeiten werden sehr unterschiedlich bezahlt (zwischen E5 und E8)“

„Ich bin mit meinem Gehalt überhaupt nicht zufrieden. Ich habe Aufgaben und Verantwortung die ich schon als Assistenz der Geschäftsführung hatte (z.B. Kostenanalysen, Marketing) und verdiene dabei wie eine Schreibrkraft ohne Verantwortung. Ich werde leider wechseln müssen.“

„Sekretärinnen haben äußerst anspruchsvolle Tätigkeiten zu verrichten und werden so schlecht bezahlt. In der Wirtschaft hatte ich bei einer Vollzeitstelle über 1000 € brutto mehr.“

„Die Verantwortung liegt zu sehr auf den Schultern des Institutssekretariats. Speziell im Verwalten der Drittmittel liegt oft die alleinige Verantwortung bei der Sekretärin und das für etliche Finanzprojekte. Der Vorgesetzte gibt die komplette Verantwortung ab. Dies ist nicht in Ordnung und passt schon gar nicht mit der Bezahlung überein.“

„Ich unterstütze diese Initiative, da ich auch der Meinung bin, erforderliche Qualifikationen sollten honoriert werden. Egal wie häufig ich sie brauche.“

„Um qualitätvolle Arbeit zu leisten, ist dies nur durch immense Überstunden (teilweise bis zu 25% über Vertrag) abzufangen. Obwohl unser Institut Personalmittel für eine 75% -E 6- Stelle zugewiesen bekommt, erhalte ich nur eine 50%-Stelle, da mein Vorgesetzter nur so die vorgegebene Personaleinsparung einhalten kann und nicht an wissenschaftlichen Mitarbeitern sparen möchte! Es müsste auch mal über eine Umbenennung der Berufsbezeichnung „Sekretärin“ nachgedacht werden, denn m.E. geht die Tätigkeit, die wir leisten, weit über das übliche Verständnis von Sekretariatsarbeit hinaus.“

„Danke dafür, dass Sie (ver.di-Frauen aus Institutssekretariaten) sich zusammen gefunden haben und dieses heiße Eisen anpacken. Ich wünsche – für uns alle- ganz viel Kraft und viel Erfolg!“

„Ich finde diese Initiative sehr gut und unterstütze sie in vollem Umfang!“

„Mehr Entlohnung und Anerkennung“